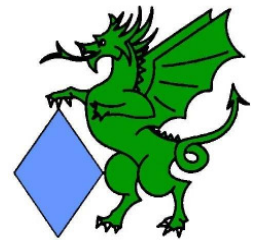


Uttilo

Dorfbericht der GAL Utting...



2005 - Jahr der Entscheidungen für Utting

Am 17. März 2005 hat der Gemeinderat mit seiner Mehrheit aus CSU und 2. Bürgermeisterin Fischbach (SPD) die Weichen für die Bebauung des alten "Dyckerhoffgeländes" gestellt. Anders als den Uttingern beim Bürgerentscheid im Februar 2002 versprochen, entsteht nun gegen den Widerstand der GAL eine eintönige, phantasie- und gesichtslose Vorortsiedlung.

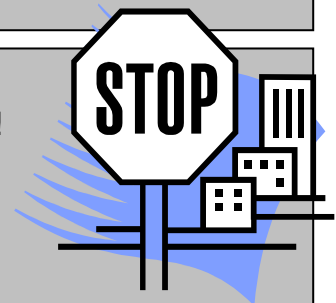
Utting war versprochen worden:

- Eine hochwertige, dem seenahen Standort entsprechende sensible Planung
- Richtung Holzhausen (Landschaftsschutzgebiet) abnehmende Bebauungsdichte
- Grünzüge auf öffentlichem und privatem Grund, die das Areal mehrfach durchziehen
- Die soziale Anordnung der Baukörper zueinander
- Ein ausgedehntes Fußwegenetz, das auch aus dem Gebiet herausführt
- Verkehrsberuhigte, verschwenkte und verlangsamte Straßen, die auch schwächeren Verkehrsteilnehmern Raum geben und zum Verweilen einladen
- Soziale Einrichtungen, u.a. ein Bürgertreffpunkt und ein Kinderspielplatz
- Eine aufgelockerte Bebauung mit max. 66 Wohneinh., entspricht ca. 233 Bewohnern
- etwa 100 Autos zusätzlich seien zu verkraften

Letztlich: Die Ausübung der Planungshoheit der Gemeinde im Sinne der Uttinger auf der Grundlage der Versprechungen beim Bürgerentscheid

Stattdessen soll Utting erhalten:

- Eine Münchner Vorstadtsiedlung mit 400 Einwohnern oder mehr?!
- Doppelhaus an Doppelhaus, verbunden durch Garage oder Carport auf Handtuch-Grundstücken
- Hohe Baudichte auch am Rand des Landschaftsschutzgebietes
- Vereinzeldes Nebeneinander der Häuser
- 6,50m breite Schneisen für Straßen, zugeschnitten auf reibungslosen Autoverkehr
- Keine sozialen Einrichtungen
- Kein Fußwegenetz, keine Treffpunkte



Der Gemeinderat hatte ursprünglich mit seiner übergroßen Mehrheit (auch der GAL) eine Planungsrichtung beschlossen, die die Versprechen aus dem Bürgerentscheid einhielt. Im Mai 2003 wurde diese Richtung handstreichartig über den Haufen geworfen. Wie BGM

Klingl erläuterte, habe eine "Marktanalyse" des Grundeigentümers (des Walter-Bau-Konzerns) ergeben, dass die vom Gemeinderat bevorzugte Planung unverkäuflich sei. Trotz Unkenntnis dieser Marktanalyse vertraute BGM Klingl offensichtlich dem Konzern. Ergebnis dieses Vertrauens ist der Ausverkauf der gemeindlichen Planungshoheit auf Kosten von ganz Utting. **Die im Sinne des (insolventen) Konzerns gehaltene Planung wägt die Belange des Konzerns mit den Uttinger Interessen nicht ab. Sie schadet Utting.**

Neues oder auch Altes aus dem Dorf



Kommentar zur letzten Gemeinderatssitzung am 17. März 2005:

Die Diskussion über die Bebauung des Dyckerhoffgeländes in Utting zeigte einmal mehr deutlich wie bei uns Gemeindepolitik betrieben wird: eine qualifizierte Diskussion ist nicht erwünscht, Wortbeiträge kritischer Gemeinderäte werden massiv und unhöflich unterbunden, die notwendige Auseinandersetzung findet deshalb nicht statt. Offensichtlich mag, kann oder darf die Gemeinderatsmehrheit nicht konstruktiv diskutieren...

Dafür durfte aber anschließend ein ortsfremder Bauträger lang und breit sein Verkaufsangebot präsentieren

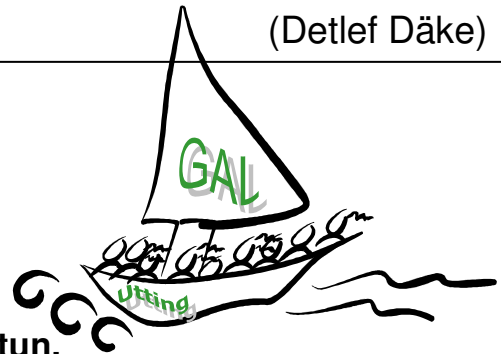
Die Gemeinderatsmehrheit unterstützt die Interessen des insolventen Grundstückbesitzers und vergisst dabei die Interessen der Uttinger Bürger - siehe Bürgerentscheid von 2002
(Renate Standfest)

Mangelnde Souveränität im Gemeinderat

Die zentrale Aufgabe jedes Gemeinderates als kommunalpolitisches Gremium besteht in der Entscheidungsfindung durch Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Interessen. Am 17. März wurde eine kritische Diskussion zum Entscheidungsprozess Bebauungsplan Dyckerhoffgelände rüde mit dem Hinweis auf „die aktuelle Entscheidungsvorlage“ abgewürgt.

Ein souveränes Gremium hätte eine öffentliche politische Diskussion zu den veränderten Rahmenbedingungen zugelassen oder sogar eingefordert

(Detlef Däke)



Wir müssen das, was wir denken, auch sagen.

Wir müssen das, was wir sagen, auch tun.

Und wir müssen das, was wir tun, dann auch sein.

(Alfred Herrhausen)

Die GAL Utting ist eine unabhängige Wählergemeinschaft, wir sind auf die kommunalen Themen fokussiert. Eine aktive Ortspolitik mit regelmäßiger Information von interessierten Bürgern ist mit Kosten verbunden.

Wir bieten ab sofort eine Fördermitgliedschaft an. Ein Beitrag von 4 € pro Monat unterstützt unsere Arbeit, unter anderem das regelmäßige Erscheinen von unserem „Uttilo“. Die Beiträge sind genauso wie willkommene Einzelspenden steuerlich absetzbar.

Bei Interesse setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Renate Standfest und Detlef Däke, Hofstattstraße 39, Tel: 956853

Lokale Agenda 21

Bessere Zusammenarbeit zwischen engagierten BürgerInnen und Gemeinderat



In den letzten Jahren war die Arbeit in der Uttinger Agenda 21 gekennzeichnet durch **großes Engagement, gute Veranstaltungen, dann Ernüchterung** über die wenig erfolgreichen Versuche, Projektideen gemeinsam mit Gemeinderat und Gemeindeverwaltung umzusetzen. Wir sind seit 2 bzw. 5 Jahren im Arbeitskreis „Soziales“ der Uttinger Agenda 21 aktiv und mussten z.B. mit ansehen, wie **seit Jahren das Elisabethheim leer steht**. Wir unterstützten das Konzept des SKDA (Soziale und Kulturelle Dienstleistungen Ammersee-West e.V.) zur sozialen und kulturellen Nutzung des Lisheims, dem aber von der Gemeinderatsmehrheit keine Chance gegeben wurde.

Wir engagieren uns bei der Lokalen Agenda 21 weil wir unsere **Heimat Utting lebenswert erhalten und deren Zukunft aktiv mitgestalten** wollen. Auf der Suche nach effektiveren Arbeitsstrukturen entstand nach einigem Hin und Her der so genannten „Steuerungskreis“ nach dem Prinzip des „runden Tisches“. Unsere Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat bekommt damit eine verbindliche und feste Struktur.

Der Steuerungskreis veranstaltete nun im Februar die „etwas andere Bürgerversammlung“, die ein voller Erfolg wurde: „Selten ist eine Bürgerversammlung so laut und lebendig, so produktiv und euphorisch über die Bühne gegangen wie diese.“, schrieb die Süddeutsche Zeitung am 26.02.05. An die 120 interessierte Uttingerinnen und Uttinger stellten begeistert ihr Wissen und ihre Erfahrung zur Verfügung, um Projekte in Utting voran zu bringen. Mehr als 30 Personen haben sich bereit erklärt, künftig in den Arbeitsgruppen mitzuarbeiten.

Jetzt sind Bürgermeister, Gemeindeverwaltung und Gemeinderat gefordert, die Ideen der Bürgerinnen und Bürger ernst zu nehmen: Zunächst werden die Ergebnisse der Bürgerversammlung in erweiterten oder auch neuen Arbeitskreisen bearbeitet und ein Aktionsprogramm wird erstellt. Auf einer zweiten Bürgerversammlung im Herbst wird das „**Aktionsprogramm für eine nachhaltige Entwicklung Uttings**“ vorgestellt und diskutiert. Danach wird es dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt.

Die Arbeitskreise arbeiten parteiübergreifend und sind deshalb für alle interessant, die sich gerne für Utting, aber nicht unbedingt parteipolitisch engagieren wollen. Wir freuen uns, wenn sich viele angesprochen fühlen, von den Neuzugezogenen bis zu den Alteingesessenen, in dieser spannenden Aufbruchphase bei der Agenda 21 mit Motivation und Sachverstand mitzuarbeiten.

(Elisabeth Burghart, Tel 958341 und Marieluise Sonnhof, Tel 2458)

Zu folgenden Themen erarbeitet die Agenda ein Aktionsprogramm:

- ▶ Soziales Miteinander, Kultur, Freizeit, Geschichte
- ▶ Dorfentwicklung
- ▶ Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und Tourismus
- ▶ Mobilität und Verkehr
- ▶ Klimaschutz, Bauen, Energie und Wasser

Ein Discounter für Utting?

- kaum ein Thema wird so kontrovers diskutiert -



- + Viele Uttinger kaufen heute bereits bei Aldi oder Lidl ein
- + Zukünftig können wir bei uns im Dorf günstig einkaufen anstatt nach Weilheim oder Landsberg zu fahren
- + Wir entlasten die Umwelt, da wir uns unnötige Autofahrten sparen
- + Ein Discounter rundet das örtliche Angebot im Einzelhandel ab
- + Die Gemeinde kann sich glücklich schätzen einen Käufer für das „belastete Gelände“ zu finden



- Wir brauchen keinen dritten Supermarkt im Ort
- Die Bahnhofstrasse wird weiter aussterben und ein zentraler Ortskern rückt in weite Ferne
- Ein Discounter am Orts- eingang verschandelt Utting
- Ein zweites Gewerbe- gebiet macht keinen Sinn für unser Dorf
- Der am meisten belastete Teil wird gar nicht „abgedeckelt“
- Lidl ist ein Arbeitgeber mit zweifelhaftem Ruf

Diese und ähnliche Argumente hören wir aktuell im Dorf. Auch die GAL-Gemeinderäte haben am Ratstisch unterschiedlich abgestimmt: drei Gegenstimmen (GAL) gegen 14 Befürworter. Abgestimmt wurde über die Ausweisung eines Sondergebietes für den Einzelhandel. Dadurch wird die weitere Vertragsverhandlung mit dem Bauwerber Lidl ermöglicht.

Allerdings wissen nicht alle Uttinger Bürger, dass das Baugebiet zwischen Sulzfeld und Staatsstraße eine ehemalige Mülldeponie ist. Aufgrund dieser Altlasten ist die Belastung des Bodens entsprechend hoch und die Gemeinde wurde vor einigen Jahren verpflichtet, dieses Gelände „abzudeckeln“. Dabei kommen auf die Gemeinde Kosten in Höhe von ca. 2 Mio € zu. Außerdem ist dort eine Wohnbebauung aus den gleichen Gründen nicht möglich. Was also tun?

Aus Gemeindesicht ist es deshalb ein „Glücksfall“, dass durch den Verkauf des Grundes zumindest ein Teil der Kosten für die Sanierung bzw. „Abdeckelung“ des Geländes wieder hereinkommt. **Leider wird der am meisten belastete Teil bei der aktuellen Planung nicht „abgedeckelt“.**

Trotz alledem fragen wir uns, ob es nicht **eine für Utting sinnvollere Variante** geben kann. Einige **Uttinger Handwerker wären beispielsweise froh über bezahlbaren Gewerbegrund im Dorf.** Wir befürchten, dass ein Lidl auch im näheren Umfeld einschlägiges Gewerbe nach sich zieht (wie z.B. Getränke- großmarkt, Autowaschstrassen u.ä.) - wie wir ja auch in anderen Ortschaften bereits erkennen können. Ob solch eine Entwicklung zu dem liebenswerten Charakter unseres Dorfes beiträgt, daran haben wir unsere Zweifel - Wir können also gespannt die zukünftige Entwicklung beobachten...

Und wie's weiter geht...



Lidl oder nicht Lidl..... für mich eigentlich keine Frage!

Die wichtigen Argumente gegen eine Lidl-Ansiedlung auf der ehemaligen Kiesgrube sind ja nebenstehend bereits aufgezählt worden. Man stelle sich vor: an einem schönen Tag von Riederau kommend, was sticht ins Auge? **Die Fahnenmasten dieser Supermarktkette, ein Gebäude mit 1200 m² Verkaufsfläche, ein Parkplatz mit 120 Stellplätzen, Leergutcontainer.** Utting braucht keinen weiteren Supermarkt, was wir brauchen ist ein echte Dorfmitte mit der Möglichkeit, die Dinge für den täglichen Bedarf einzukaufen, was ja eigentlich schon da ist. **Statt sich für einen weiteren Supermarkt zu engagieren, sollten wir Uttinger uns Gedanken machen, was wir aktiv für die Belebung unserer Ortsmitte tun können.** Stellen Sie sich vor, an einem schönen Tag zu Fuß oder mit dem Radl durch den Ort zu gehen, ein paar Bekannte zu treffen, ein bisschen was einzukaufen. Was ist besser?

Für mich eigentlich keine Frage!
(Franz Wegele)

Ein Anlaufpunkt für Uttings Jugend?



Viele Uttinger wissen es vielleicht gar nicht, aber das **Uttinger Jugendhaus ist immer noch in Betrieb.** Allerdings dämmert es eher vor sich hin, als einen gut besuchten Anlaufpunkt für Uttings Jugend darzustellen.

Die Jugendpflege ist eine Pflichtaufgabe der Gemeinde. Utting stellt sich dieser Verantwortung – neben hervorragender Arbeit in den verschiedenen Vereinen - mit der Anstellung (anteilige Finanzierung) der Sozialpädagogin, Frau Charlotte Lorentzen. Sie ist für 5 Gemeinden aktiv, für Utting stehen damit max. 8 Stunden pro Woche zur Verfügung. Sie übernimmt die Aufgabe der Vorgängerin Frau Pohl-Görres, die sich in der Vergangenheit um das Jugendhaus gekümmert hat.

Leider war es Frau Lorentzen im Vorfeld nicht möglich zwei mit uns vereinbarte Termine einzuhalten.

Offene Fragen bleiben:

- Kennen wir überhaupt die Interessen unserer Jugendlichen?
- Wie können wir gemeinsam das Uttinger Jugendhaus beleben?
- Mit welcher Strategie und welchem Einsatz können wir dieses Ziel erreichen?
- Wie kann eine Vernetzung mit allen Jugendaktivitäten und deren Verantwortlichen erfolgreich gelingen?

Falsche Weichenstellungen!

GAL lehnt Gemeindehaushalt ab



Die Gemeinderäte der GAL haben gegen den Haushalt der Gemeinde Utting für das Jahr 2004 gestimmt. Ausschlaggebend dafür waren die Richtungsentscheidungen das Rathaus verfallen zu lassen und eine Million Euro für den Bau der so genannten Umgehungsstrasse bereit zu stellen. Der Haushalt wurde mit den Stimmen von CSU/SPD und LWG verabschiedet.



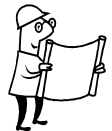
Rathausdach bleibt undicht - Sanierung abgelehnt

Das Rathaus befindet sich in einem kritischen baulichen Zustand. Die Fassade wurde zuletzt im Jahre 1983 renoviert! Wie ein von der Gemeinde in Auftrag gegebenes Gutachten ergab (und wie man dem Haus auch ansieht), sind Fassade und Dach dringend sanierungsbedürftig. "Wiederkehrende Durchfeuchtungsschäden" sind danach nur noch mit Instandsetzungsarbeiten, die ca. 71.000 € kosten würden, zu verhindern. Die GAL versuchte daraufhin, diesen Betrag in den Haushalt einzustellen - abgelehnt! Die Gemeinderatsmehrheit und insbesondere der Bürgermeister lassen das Rathaus verfallen. Um in ein paar Jahren einen Neubau auf den Wiesen am See unumgänglich zu machen? Zur Erinnerung: Auch der GAL-Antrag zu prüfen (!), ob sich nicht das Elisabethheim eigne, zum Rathaus ausgebaut zu werden, wurde abgelehnt.



Ungewisse Zuschüsse für sinnlose "Umgehungsstrasse"

Die Planung der "Umgehungsstrasse" (von der Schondorfer Str. hinter Webasto entlang zur alten Landsberger Str.) geht weiter. Im Haushalt wurden für die nächsten Jahre 970.000 € eingeplant. Dabei kann das Straßenstück nur mit einer Fortführung bis zur Auraystr. (Turnhalle), für die es weder Plan noch Grundbesitz gibt, überhaupt einen Sinn haben. Das jetzt gegen die Stimmen der GAL im Haushalt eingeplante Stück bezeichnete GAL-Gemeinderat Patrick Schneider denn auch als „teuerste Spielstrasse Uttings“. Darüber hinaus sind Zuschüsse des Freistaats von 686.000 € eingeplant, für die es noch keine feste Zusage gibt.



Bürgermeister empört: GAL-Gemeinderäte zu selbständig

Empört zeigte sich Bürgermeister Klingl während und nach der Haushaltsdebatte. So warf er GAL-Gemeinderat Peter Noll, der sich für die Instandhaltung des Rathauses stark gemacht hatte, vor, nur aus parteitaktischen Gründen gegen den Haushalt gestimmt zu haben. Und GAL-Gemeinderat Joe Lutzenberger, der sich selbst bei der zuständigen Regierung von Oberbayern nach den Zuschussrichtlinien erkundigt hatte, sah sich dem besonderen Zorn Klingls ausgesetzt: Er sei mit seiner Nachfrage der Gemeinde in den Rücken gefallen. Aber auch hier gilt: **Wer ehrlich argumentiert, braucht Nachfragen nicht zu fürchten!**



Übergroße Hotelenerweiterung in Holzhausen abgespeckt Verdreifachung des Baurechts zurückgenommen - Zahlreiche Einsprüche

Große Wellen schlug die Anfang 2004 geplante und im Laufe des Jahres gegen zahlreiche Bürgereinwände von der Gemeinderatsmehrheit durchgezogene Planung eines Bettenhauses in Holzhausen. Die gegen die Stimmen der GAL zunächst beschlossene Verdreifachung des Baurechts wurde schließlich (wohl auf Grund der andauernden Bürgerproteste) zurückgenommen. Die (jetzt bereits im Bau befindliche) deutlich verkleinerte Version wurde im GR schließlich einstimmig beschlossen.



Schwarzbau nachträglich genehmigt! CSU legalisiert Verstoß gegen Bebauungsplan: Ehrliche Bauherren sind die Dummen

Anders als die privaten Nachbarn genehmigte sich eine Wohnungsbaugesellschaft eine Überschreitung des Baufläche um runde 10 % indem sie schlicht "vergaß" den Balkon mitzurechnen. Gegen den Widerstand der GAL änderte die GR-Mehrheit den Bebauungsplan um den Bau nachträglich zu legalisieren. Konsequenz: Der Ehrliche ist der Dumme.

Annafeld wird bebaut: Privatgrund "vergoldet" Straßenauffahrt 30 Meter breit - GAL kritisiert Orgie in Asphalt

Gegen den Widerspruch der GAL wurde am Annafeld privater Grund zu Bauland aufgewertet (Motto: "Wir machen Millionäre") und anschließend eine übermäßige Straßenplanung beschlossen. Allein die Auffahrt von der Schondorfer Straße wird mit ca. 30 Metern breiter als der Mittlere Ring. Dabei wurden gerade diejenigen, die als Vorwand für die Ausweisung des Baugebietes herhalten mussten, vergessen: Die Fußgänger auf dem Weg zum und vom Kindergarten! Am oberen Ende der Annafeldstraße wird ein großer Wendehammer asphaltiert, der Fußweg zum Kindergarten endet jedoch auf der Kuppe.



Mein Name ist „Uttilo“ und ich bin das Maskottchen der GAL Utting!

Ich trage mein Schwänzchen **positiv** nach oben und die bairische Raute als Zeichen der **Bodenständigkeit** stolz vor mir her. Meine Flügel sind das Zeichen für den **sicheren Kurs** in eine **menschenfreundliche Zukunft**. Meine lange Zunge bedeutet, dass ich **kein Blatt vor den Mund nehme**, wenn es um **sinnvolle ökologische Lösungen** und deren **Realisation** geht.



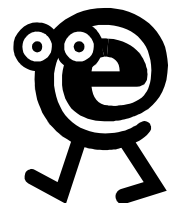
Nachdem wir das persönliche Gespräch mit den Uttingern suchen, haben wir einen „**GAL-Stammtisch**“ im „Wittelsbacher Hof“ eingerichtet. Wir treffen uns **jeden ersten Dienstag im Monat, jeweils um 20.00 Uhr** und freuen uns auf angeregte Diskussionen.

Der erste Termin ist am 03. Mai 2005 um 20.00 Uhr

Mit unserem **Uttilo-Dorfbericht** werden wir Sie auch in Zukunft über alles Wichtige in Utting informieren. Wir freuen uns über Rückmeldung, Anregungen und konstruktive Kritik. Besonders am Herzen liegt uns aber die **weitere Vernetzung mit interessierten Uttinger Bürgern**. Dazu haben wir bereits seit einigen Monaten einen

Internetauftritt:

www.GAL-Utting.de



Impressum

Herausgeber, Redaktionsteam und GAL Vorstand:

Renate Standfest und Detlef Däke (956853), Matthias Jausel (0174/8057967),

Layout: Renate Standfest, Hofstattstr. 39, 86919 Utting

Inhalt: namentlich gekennzeichnete Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder, Verantwortlich im Übrigen ist das Redaktionsteam

Idee: © GAL Utting

Infos: www.GAL-Utting.de